

Vier Tonnen aus Holland

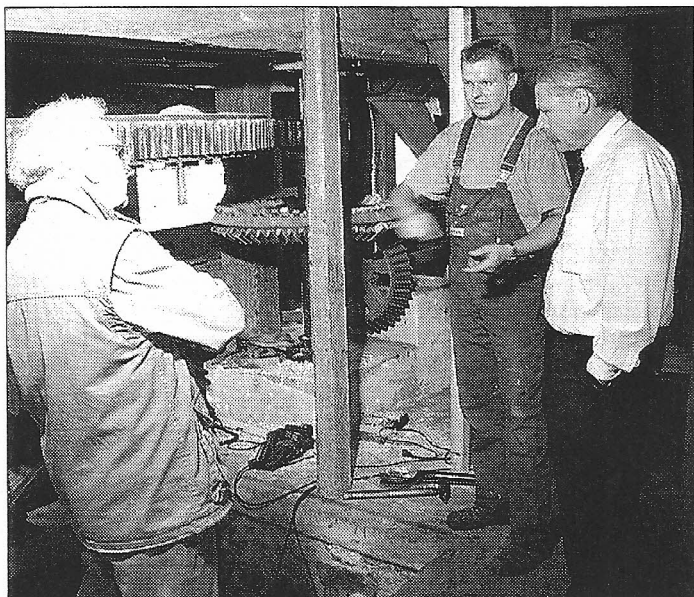
Kükenbrucher Mühle hat ein neues Wasserrad

■ **Extertal-Kükenbruch (te).** Klapp, klapp. Ein Geräusch, das Dr. Christian Schwandt sehr gern hört. Klapp, klapp tönt es seit gestern abend wieder von seinem Mühlrad. Die Kükenbrucher Wassermühle hat ein neues Rad.

Es kommt aus Aalten in Holland. Die Mühlenbaufirma Vaags hat es erstellt. Fünf Meter misst das Rad, sechs Meter die Welle. Vier Tonnen wiegt die Stahlkonstruktion im Ganzen, und Millimeter genau musste sie gestern von Gerben Vaags und seinen Leuten eingepasst werden. Mittels Kran bugsierten sie zunächst die Welle und dann das in zwei Teile zerlegte Rad um eine Hausecke herum an seinen endgültigen Standplatz.

Für die holländischen Spezialisten keine große Sache. Sie haben schon Wind- und Wassermühlen in Kanada, China und Japan gebaut. „Wir machen alles, was mit Mühlen zu tun hat“, sagt der Juniorchef des Familienunternehmens (zwölf Mitarbeiter). Gerben und seine beiden Brüder, der Vater und die Mutter arbeiten mit.

Als Experten für den Mühlenbau haben sich Vaags einen Namen gemacht, der über das Westfälische Amt für Denkmalpflege auch zu Christian und Heidi Schwandt nach Kükenbruch drang. Das Ehepaar besitzt das Anwesen am Mühlenkamp. „Die können das“, hörte Dr. Christian Schwandt, als er nach Fachleuten für die Mühlradsanierung fragte. Das alte Rad, seit 1988 in Betrieb, hatte ausgeklappert. „Es war nicht nur zu reparieren, das Eichen-



Fachleute unter sich: Dr. Christian Schwandt, Gerben Vaags und Christian Höbel (von links) diskutierten über den Mühlenantrieb.

holz hatte sich total verzogen“, berichtet Schwandt. Deshalb und wegen der leichteren Wartung ist das neue Rad aus Stahl. Der Besitzer: „Aus Sicht des Denkmalschutzes ist das kein Problem. Auch das vorletzte Rad hatte schon Stahlschaukeln.“ Und Denkmalschützer Christian Höbel stellte gestern bedenkenlos den Abnahmeschein aus.

Die Kükenbrucher Mühle ist seit 1609 urkundlich belegt. 1746 ging sie an die Familie Luttre über. Heidi Schwandt ist eine der Nachkommen. Das Apotheker-Ehepaar aus Hannover hat sich am Laßbach ein wirklich schönes Kefugium geschaffen. Im Mühlengebäude aus dem Jahr 1880 arbeiteten noch bis 1965 zwei Wäzenstühle für Mehl und ein Schrommölgang

„Die waren Tag und Nacht in Betrieb. Der Müller schleppte das Mehl dann in Zwei-Zentner-Säcken in die Backstuben“, erzählt Christian Schwandt. Das überschlächtige Wasserrad leistet elf PS. Das hört sich nach wenig an, aber das große Drehmoment reicht, um nach althergebrachter Art die Mahlgänge und einen Motor anzutreiben.

So kann am Mühlentag (Pfingstmontag) von 11 bis 17 Uhr die alte Wassermühle wieder in Betrieb bestaunt werden. Martin Berkel, der noch in den 60er Jahren in der Mühle arbeitete, setzt die Maschinen in Bewegung, ein Müllermeister aus Iserlohn und die Besitzer geben Erläuterungen. Schwandts hoffen, gut 200 Besuchern das charakteristische „klapp, klapp“ vorführen zu können.



Klappert wieder: *Holländische Fachleute erneuerten das Antriebsrad der Kükenbrucher Wassermühle.*

FOTOS: ENGELHARDT